Nr. 135. — Mittwoch, 13. Juni. — 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Lage der deutschen Arbeit.

Anfang Juni.

Die deutsche Eisenindustrie ist noch immer in der glücklichen Lage, nicht zu wissen, wann und wie sie die vorhandenen Bestellungen ausführen soll In Schlesien wie in Westfalen, am Rhein wie an der Saar arbeiten die Werke noch immer mit dem Aufgebot aller Kräfte an der Bewältigung der Aufträge. Dieselben sind bei einzelnen Anstalten so groß, daß sie der meistens stark vermehrten Arbeiterzahl bis weit in das nächste Jahr hinein Beschäftigung geben. Diese ist auch gegenwärtig zum guten Theil auf die staatlichen Aufträge zurückzuführen. So sind allein von den preußischen und badischen Staatsbahnen den niederrheinisch-westfälischen Eisenwerken bis 1. April n. J. 350 000 Tonnen Schienen und Schwellen in Auftrag gegeben; dazu kommen noch gewaltige Mengen des übrigen Eisenbahnbedarfs, ganz abgesehen von Maschinen und Wagen. Manche Walzwerke haben ihre Erzeugung bis zur Mitte des nächsten Jahres ausverkauft. Die Betriebe werden in der gesammten Eisenindustrie noch immer erweitert und die Geschäftsgewinne sind bei vielen Werken auf einer Höhe angelangt, die wahrscheinlich die kühnsten Träume des hoffnungsfreudigsten Actienbesitzers übersteigt. Auch die Maschinenindustrie ist im allgemeinen noch immer gut beschäftigt. Die Aufträge der Eisenbahnen sind außergewöhnlich groß, auch andere Verkehrsanstalten müssen erhebliche Erweiterungen ihrer Betriebe vornehmen. Aus den verschiedenartigsten Industrien fließt den Maschinenfabriken so reichliche Arbeit zu, daß einzelne von ihnen gleichfalls bereits bis weit in das nächste Jahr hinein unter fester Verpflichtung stehen.

Die wunde Stelle der gesammten Industrie ist die Kohlennoth. Zwar ist diese heute nicht mehr so wörtlich wie in einigen Monaten des letzten Winters zu nehmen, doch in einzelnen Erwerbszweigen wird der ganz allgemeine und sehr erheblich gesteigerte Preis der Kohle schwer empfunden. Die Kohlenwerke nutzen die günstige Zeit aus. Die Nachfrage ist noch immer so stark, daß dieselbe von den Zechen trotz der größten Anstrengungen nur schwer befriedigt werden kann. Ein Vorrath ist weder auf den Gruben noch in den Fabriken vorhanden; eine Stockung der Förderung würde abermals die ganze Industrie erschüttern. Natürlich wird gegenwärtig fast überall mit Ueberschichten gearbeitet, auch sucht man die Förderung durch die Vermehrung der Arbeiter zu steigern. Die deutschen Kohlenwerke haben in den letzten Monaten Tausende ausländischer Arbeiter an sich gezogen; namentlich Slawen. In manchen Bergbaubezirken hat die Zahl dieser, dem deutschen Wesen völlig fremder, ja ihm feindlich gegenüberstehender Arbeiter eine bedenkliche Höhe erreicht. Einzelne Gegenden sollen ihren deutschen Bevölkerungscharakter ganz verloren haben und manche Orte sollen den Eindruck machen, als befinde man sich in Böhmen oder in Galizien. Trotz dieser starken Heranziehung ausländischer Arbeiter klagen die Werke noch immer über Arbeitermangel. Auch die Erhöhung der Löhne hat hier keinen Wandel gebracht. Augenscheinlich findet der Bergbau aus der deutschen Arbeiterbevölkerung nicht so viel Zuzug, als es bei der gesteigerten Kohlenförderung nöthig ist. Der deutsche Arbeiter wendet sich vom Bergbau ab, angenehmeren Berufen zu; das ist der wesentlichste Grund für die starke Heranziehung fremder Arbeiter. Eine Bergarbeitervereinigung hat jüngst ein Verbot ihrer Einwanderung verlangt, da bei ihrer Unkenntniß der Landessprache die Unfallgefahr in den Bergwerken steige. Obgleich diese Befürchtung nicht ganz abzuweisen ist, so wird man ein derartiges Verbot trotzdem nicht erlassen, da thatsächlich in manchen Grubenbezirken ohne den Zuzug fremder Arbeiter sehr erhebliche Betriebsstörungen eintreten würden. Doch wenn eine Beschäftigung Fremder nicht zu umgehen ist, die weder deutsch verstehen, noch überhaupt ohne weiteres eine Gewähr für gewissenhafte Beobachtung der Sicherheitsmaßregeln bieten, so fällt sowohl der Bergwerksinspection, wie den Werksverwaltungen um so mehr die Aufgabe einer scharfen Beaufsichtigung der Grubenbetriebe zu.

In der deutschen elektrischen Industrie macht sich der Mitbewerb mehr als früher bemerkbar. Die chemische Industrie ist mit umfangreichen Aufträgen sowohl vom In- wie Auslande versehen. Die Fahrradfabriken scheinen die Krise langsam zu überwinden, allerdings haben viele von ihnen erhebliche Verluste erlitten, andere mußten den Betrieb überhaupt einstellen. Trotzdem ist die deutsche Fahrradindustrie aus der Krise noch immer besser weggekommen als die englische. In den vereinigten Königreichen sind nämlich in den letzten Jahren 50 Fabriken für Fahrräder und Fahrradtheile gänzlich zu Grunde gegangen, 20—30 mußten ihre Auflösung einleiten. Aus einzelnen Gegenden, in denen die Herstellung künstlicher Blumen und Blätter heimisch ist, klagt man seit kurzer Zeit, daß die Aufträge fehlen. Die Vereinigten Staaten geben immer weniger Bestellungen und man befürchtet, daß es überhaupt nicht möglich ist, nach dort noch auszuführen, sobald etwa noch Zollschwierigkeiten eintreten. Die Löhne in dem genannten Erwerbszweige sind erheblich gesunken, auch Arbeiterentlassungen haben stattgefunden. Die auf einen großen Verbrauch von Kohlen angewiesene Glasindustrie steht noch immer unter dem Druck der hohen Kohlenpreise, die von ihr wie von zahlreichen anderen Arbeitszweigen nicht ohne weiteres auf den Preis der Waaren übertragen werden können. Die Beschäftigung der Glasindustrie ist im übrigen eine günstige, ebenso jene der Möbelindustrie; gutbezahlte Arbeiter gründen leichter eine Familie oder statten ihre Wohnung besser aus, auch in bürgerlichen Kreisen führt ein höheres Einkommen zu reicherer Wohnungseinrichtung.

Im Baugewerbe fehlt vielfach die Unternehmungslust. Zahlreiche unbemittelte Bauunternehmer sind bankerott geworden und haben wieder zur Maurerkelle greifen müssen. In manchen großen Städten und deren Umgebung hat man sich in den letzten Jahren überbaut; zahlreiche Wohnungen stehen leer. Dabei fehlt es fast überall an wohlfeilen und gesunden Arbeiterwohnungen, z. B. bei uns in Danzig. Man hat mancherorten eine ebenso wüste wie kurzsichtige Speculation getrieben, für den Baugrund unverständlich hohe Preise bezahlt, herrschaftlich stilvoll, wenn auch nicht immer solide, gebaut und Wohnungen hergestellt, deren Preis von den wenigsten Menschen bezahlt werden kann, wenn sie nicht Aftermiether und Schlafburschen nehmen wollen. Die Umwandlung der alten Familienwohnung zu einem Quartier für Fremde ist auch kennzeichnend für die gegenwärtige Zeit.

Reichstag.

Berlin, 11. Juni.

In zweistündiger Rede begründete heute Abg. **Stadthagen** (Soc.) seine **Interpellation** wegen der Verletzung der Reichsverfassung durch die Gesetzgebung in den Einzelstaaten. Es handelt sich um die Gesetze in Anhalt und Reuß j. L. zur **Bestrafung des Contractbruches ländlicher Arbeiter** und eine Verordnung in Lübeck, die das Streikpostenstehen unter Strafe stellt.

Staatssecretär des Reichsjustizamts Nieberding führte aus, die betreffenden Gesetze bezw. Verordnungen ständen nicht im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Reichskanzler habe also keine Veranlassung gehabt, von vornherein einzuschreiten. Die thatsächliche Entscheidung über die Rechtsgiltigkeit der Gesetze sei einzig und allein von den Gerichten zu treffen. Deshalb könne der Reichskanzler auch für die Zukunft ein Einschreiten im Sinne der Interpellanten nicht in Aussicht stellen.

In der darauf folgenden Besprechung der Interpellation wurde die Verordnung des Senats in Lübeck gegen das Streikpostenstehen von den Abgg. **Müller-Meiningen** (freis. Volksp.), **Röficke-Dessau** (wildlib.), **Spahn** (Centr.) und **Bassermann** (nat.-lib.) als gegen das Reichsrecht verstoßend charakterisirt. Was die Bestrafung des Contractbruchs betrifft, so liegt nach Auffassung der Abgg. Müller-Meiningen und Röficke-Dessau auch hier eine Verletzung der Reichsgesetze vor. Die Abgg. Spahn und Bassermann dagegen erkannten das Recht der Einzelstaaten an, gegen den Contractbruch vorzugehen, warnten aber davor, diesen Weg zu betreten, und empfahlen eine reichsgesetzliche Regelung der Frage. Abg. **Graf Klinckowström** (cons.) wies die Angaben des Abg. Stadthagen über die elende Lage der ostpreußischen ländlichen Arbeiter zurück und hält es für unmöglich, daß die italienische Regierung die in den Blättern veröffentlichte **Kundgebung an die italienischen Arbeiter**, welche von grober Unwissenheit zeuge, erlassen haben könnte. Selbst die „Königsb. Hartung'sche Ztg." habe so viel Patriotismus besessen, jenen falschen Behauptungen entgegenzutreten. Sollte die Kundgebung aber doch authentisch sein, so werde hoffentlich der Reichskanzler die italienische Regierung aufklären.

Im weiteren Verlaufe der Besprechung der Interpellation hatte der Staatssecretär des Auswärtigen **Graf Bülow** Gelegenheit, zu erklären, daß die in der italienischen Presse veröffentlichte Warnung der italienischen Arbeiter vor den preußischen Ostprovinzen nicht von der italienischen Regierung ausgegangen sei. Diese sei aufgeklärt worden. Das **Reichs-Seuchengesetz** wurde nach den Commissionsvorschlägen angenommen.

Berlin, 12. Juni.

Der Reichstag erledigte heute den Gesetzentwurf betreffend die **Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete** in erster, zweiter und dritter Lesung unter Annahme eines Antrages **Gröber** (Centr.), welcher die Religionsfreiheit in den Schutzgebieten sicher stellt, ertheilte dem **deutsch-englischen Handelsprovisorium** bis zum 30. Juni 1901 definitiv seine Zustimmung, ebenso in dritter Lesung dem Seuchengesetz und nahm alsdann die **Novelle zum Reichsstempelgesetz** mit 208 gegen 87 Stimmen an. Bei diesem Gesetzentwurf wurde eine Aenderung vorgenommen. Es wurde nämlich der Stempel auf Nachschüsse auf Kuxe von 2 auf 1 Proc. herabgesetzt. Ferner wurden diejenigen Nachschüsse für steuerfrei erklärt, welche zur Erhaltung des Betriebes in seinem bisherigen Umfange bestimmt sind und verwerthet werden.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute definitiv gegen die Stimmen einiger Conservativen die **schlesische Hochwasservorlage** an, genehmigte den Vertrag über den Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser und erledigte Petitionen.

Morgen stehen die Interpellation des Abg. **Cahensly** (Centr.) betr. den Trajectverkehr zwischen Rüdesheim und Bingen und der Antrag des Abg. **Krause-Dawillen** (cons.) betr. den Ausbau der Südermole bei Memel auf der Tagesordnung.

Herrenhaus.

Berlin, 11. Juui.

Das Herrenhaus stimmte heute dem Gesetzentwurf über die **Zwangserziehung Minderjähriger** in der Fassung des Abgeordnetenhauses zu und nahm ebenso unverändert den **Communalwahlreformgesetzentwurf** an.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Juni.

Zum Konitzer Landfriedensbruch.

Die vorgestrigen erneuten turbulenten Unruhen, die sich nach den bisherigen Mittheilungen als ein offenkundig **organisirter Landfriedensbruch** darstellen, haben nunmehr mit Rücksicht auf die schwer bedrohte Autorität der staatlichen Executive die Regierung zu energischen Repressivmaßregeln veranlaßt. Eine officiöse Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", die den gegen die an der Untersuchung betheiligten Beamten erhobenen schweren Vorwurf der Parteilichkeit entschieden zurückweist, richtet an die von gewissenlosen Agitatoren aufgehetzte Bevölkerung die dringende und warnende Bitte, zur Besonnenheit zurückzukehren und sich nicht aufs neue zu Handlungen hinreißen zu lassen, die für die gesammte Einwohnerschaft von Konitz von den schwersten Folgen begleitet sein müssen. Es ist mit Genugthuung zu verzeichnen, daß das officiöse Organ — wenn auch etwas spät — nunmehr auch den antisemitischen Verleumdern, die eine neue Ritualmordhetze in Scene setzen wollten, energisch zu Leibe geht und bei dieser Gelegenheit auch eine **authentische Aufklärung über das medizinische Gutachten** über den Obductionsbefund giebt. Diese Aufklärung war um so nothwendiger, als die Antisemiten sich für ihre Parole von einem Ritualmorde im wesentlichen auf angebliche Feststellungen des ersten Gutachtens der Konitzer Aerzte beriefen. Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt dieser Behauptung klar und entschieden entgegen und giebt für die vielbesprochene Blutleere der Körpertheile des Ermordeten die einfache Erklärung, daß Winter nach dem Urtheil der Sachverständigen einen Messerstich in den Hals erhalten und daß dieser Stich die großen Schlagadern durchschnitten hat, wodurch das völlige Ausströmen des Blutes in kurzer Zeit bewirkt wurde. Der „Staatsb.-Ztg." und ihren Spießgesellen, die ganz ausschließlich für die Untergrabung der Staatsautorität und die Vergehen an Personen und Eigenthum in Konitz verantwortlich zu machen sind, schlägt jetzt das böse Gewissen. „Die besonnene ruhige Bevölkerung von Konitz", schreibt heuchlerisch das Hetzblatt, „macht sich nur selbst unglücklich, wenn die Ausschreitungen gegen die Juden wiederholt werden. Wir leben in einem Rechtsstaat, in dem die Juden mit den Christen gleiche Recht haben; an dieser Thatsache ist durch Gewalt nichts zu ändern." Der Antheil, den das demagogische Treiben der „Staatsb.-Ztg." an den bisherigen Gewaltthätigkeiten hat, wird jedenfalls später an Gerichtsstelle festgestellt werden.

Der Kaiser und der Componist des „Mikado".

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser hatte gestern nach der Vorstellung der Operette „Mikado" im Opernhause eine Unterredung mit dem Componisten **Sullivan**, worüber der „Berl. Lokal-Anz." berichtet:

Der erste Theil des Colloquiums bezog sich auf Musik u. s. w. Mit der Frage Sullivans, ob der Kaiser wohl in diesem Jahre nach England kommen werde, nahm das Gespräch eine andere Wendung. „Ew. Majestät würden in London einen Empfang finden, so begeistert, wie er niemals vorher einem Souverän in England bereitet worden ist. Zwei Männer sind jetzt bei uns in England populär: Lord Roberts und Ew. Majestät." „Ja, Lord Roberts", sagte der Kaiser rasch, „das ist ein Mann, der hat seine Sache glänzend gemacht! („He did it spendidly.") Ich habe ihn wirklich aufrichtig bewundert. Er hat seinem Lande unschätzbare Dienste geleistet." „Nächst Lord Roberts haben Ew. Majestät England in schwerer Zeit einen großen Dienst erwiesen", entgegnete Sullivan. „In England weiß man sehr wohl, wie sehr man Ew. Majestät zu Dank verpflichtet ist." Der Kaiser lächelte: „Ich freue Mich, zu hören, daß man bei

Die Aufsichtsräthe und Directoren der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft vor Gericht.

II.

Stettin, 9. Juni Die gestrige Sitzung mußte wegen Erkrankung des Angeklagten Grafen Arnim ausfallen. Heute sind sämmtliche Angeklagten zur Stelle. Auch der Director der Preußischen Hypotheken-Actienbank und der Deutschen Grundschuldbank, Commerzienrath Eduard Sanden-Berlin, ist heute als Sachverständiger eingetroffen. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Gerichtshof, den Prozeß diesmal auf alle Fälle zu Ende zu führen. Sollte ein Angeklagter krank werden, so will man das Verfahren gegen diesen ausscheiden. Der Präsident, Land-Gerichtsdirector Gentz, verliest zunächst ein längeres Schreiben des als Sachverständigen geladenen Directors der Hamburger Hypothenbank, Dr. jur. Gelpcke-Berlin. Letzterer erklärt darin: Auf Grund des § 75 der Strafprozeßordnung müsse er es ablehnen, der Ladung als Sachverständiger Folge zu geben. Er sei wohl Director der Hamburger Hypothekenbank, betreibe aber als solcher kein Gewerbe; dies thue nur die von ihm vertretene Actien-Gesellschaft. Außerdem sei er geschäftlich unabkömmlich und endlich sei er, ebenso wie Präsident Dr. Klingemann, in der vorliegenden Prozeßsache nicht ganz unbefangen. Nach der Verhandlung des Prozesses im Februar d. J. habe die Direction der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft um Zulassung ihrer Pfandbriefe an der Berliner Börse nachgesucht. Dies Gesuch sei von der Zulassungsbehörde, deren Mitglied er (Dr. Gelpcke) sei, abgelehnt worden. Es sei selbstverständlich, daß, da bekannt war, daß er in dem Prozeß gegen die Gesellschaft Sachverständiger gewesen sei, seine für die Ablehnung geltend gemachten Gründe durchschlagend waren. Nach kurzer Berathung und den Aeußerungen der Vertheidigung und Anklagebehörde zu diesem Schreiben beschließt der Gerichtshof, den Beschluß über die Erklärung des Directors Dr. Gelpcke bis Montag auszusetzen. Es wird alsdann mit der Verlesung der Jahresberichte der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft fortgefahren. Nach Verlesung des Jahresberichts von 1897 bemerkt Angeklagter Graf Arnim: Er sei der Ansicht gewesen, daß die Sanirung mit geringeren Opfern für die Genossen sich hätte vollziehen lassen. Er bedauere, daß sein damaliger Vorschlag nicht durchgedrungen sei. Die Preußische Central-Boden-Creditbank, die mit großer Vornehmheit auf andere kleinere Institute herabsehe, habe allerdings die Sanirung abgelehnt. Hätte man kleinere Hypothekenbanken um Sanirung gebeten, dann würde man zweifellos größerem Wohlwollen begegnet sein. Wäre die Politik wie bisher gegen die Genossenschaft beobachtet worden, ganz besonders wenn man an die Gesellschaft den Maßstab einer Genossenschaft und nicht den einer Actien-Gesellschaft angelegt hätte, dann hätte sich die Convertirung mit viel geringeren Opfern für die Genossen vollziehen lassen. Die Pfandbriefgläubiger hatten trotzdem keinen Verlust, sondern einen Coursgewinn. Vor der Krisis standen die Pfandbriefe etwa al pari. Der Cours sei alsdann künstlich in die Höhe getrieben worden. Dieser künstlichen Courstreiberei könnte entgegengearbeitet werden, wenn den Genossenschaften und Actiengesellschaften gesetzlich verboten würde, ihre Actien bezw. Pfandbriefe an der Börse aufzunehmen. Es soll nunmehr Director Berger von der Mecklenburgischen Sparbank als Zeuge vernommen werden. Auf Antrag des Vertheidigers Justizraths Dr. Sello, dem sich die anderen Vertheidiger anschließen, werden jedoch vorerst die Jahresberichte von 1898 und 1899 verlesen. Nach etwa halbstündiger Verlesung stellt der Präsident die Frage, ob die Jahresberichte von 1898 und 1899 in vollem Umfange verlesen werden sollen? Darüber entspinnt sich eine kurze Debatte zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger. Nach kurzer Berathung beschließt der Gerichtshof, die Jahresberichte von 1898 und 1899 in vollem Umfange zu verlesen. Nach beendeter Verlesung bemerkt Angeklagter Graf Arnim: Aus dem soeben verlesenen Jahresbericht für 1899 gehe hervor, daß 38 Millionen Hypotheken und nicht ein Pfennig rückständiger Zinsen vorhanden war. Darnach scheine ihm doch das Gutachten der Preußischen Central-Boden-Creditbank, daß von den 40 Millionen Hypotheken unter der alten Direction nur etwa 22 Millionen werth, die anderen nur Makulaturwerth hatten, nicht ganz richtig zu sein. Auf Befragen des Präsidenten bemerkt der Angeklagte Thym: Er habe bis heute noch keinen Pfennig Pension erhalten. Es sei ihm gesagt worden, daß drei Regreßklagen gegen ihn eingeleitet seien. Er habe die neue Direction wegen der ihm zustehenden Pension verklagt. Es sei ihm in Folge dessen gesagt worden, er solle die Gesellschaft in Ruhe lassen, dann werde er auch in Ruhe gelassen werden. Aehnlich läßt sich Angeklagter v. Blumenthal aus. Es wird alsdann der Director der Mecklenburgischen Sparbank, Hugo Berger (Schwerin-Mecklenburg) als Zeuge aufgerufen. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Er sei im April 1897 zum stellvertretenden, Anfangs Juli 1897 zum ordentlichen Director der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft gewählt worden. In dieser seiner letzteren Eigenschaft habe er eine Ermittelung über die Verhältnisse der Genossenschaft angestellt und gefunden, daß das Vermögen derselben verloren war. Er habe gefunden, daß der Pfandbriefumlauf viel größer war als der Hypotheken-Bestand. Ueber seine Ermittelungen habe er der kgl. Staatsregierung Bericht erstattet. Die Prüfung der Bilanz ergab das Vorhandensein einer Unterbilanz. Es waren auch verschiedene unrichtige Angaben bei Aufstellung der Bilanz gemacht. Wie hoch die Unterbilanz gewesen sei, könne er augenblicklich nicht sagen. In Uebereinstimmung mit der Regierung habe er den Commerzienrath Abel in Berlin ersucht, die Sanirung der Genossenschaft in die Hand zu nehmen. Der mit Letzterem verabredete Sanirungsplan scheiterte aber schließlich. Auf sein Ersuchen übernahm alsdann die Darmstädter Bank die Sanirung, und zwar dergestalt, daß die Pfandbriefe soweit als möglich aufgekauft und convertirt wurden. Es wurde ein Aufruf an die Pfandbrief-Gläubiger erlassen, in die Convertirung und Herabminderung der Zinsen zu willigen. Dieser Aufruf hatte zur Folge, daß sich 7/8 der Pfandbrief-Inhaber mit diesem Vorschlag einverstanden erklärten. Dadurch sei auch der Sanirungsplan gelungen. Präsident: Wie haben Sie die Geschäftsführung der Directoren Thym und Uhsadel gefunden? Zeuge: Ich hatte zunächst zu tadeln, daß mehr Pfandbriefe ausgegeben waren, als Hypotheken vorhanden waren. Auf mich machte es aber den Eindruck, als hätten die Directoren in gutem Glauben dabei gehandelt. Zu tadeln hatte ich es außerdem, daß ein Verlust, den die Gesellschaft durch einen Concurs erlitten, nicht vollständig zur Abschreibung gebracht war. Die preußische Central-Bodencreditbank hatte begutachtet, daß die mit 40 Mill. Mk. beliehenenen Hypotheken nur 22 Millionen werth seien. Er habe zunächst in seiner Eigenschaft als Director nach den bisherigen Geschäftsgrundsätzen der Genossenschaft gehandelt, indem er Pfandbriefe der Genossenschaft verkaufte und erwarb. Er hatte den Eindruck gewonnen, daß die Bilanz falsch dargestellt wurde, um die Verhältnisse der Genossenschaft im besseren Lichte hinzustellen. Ultimo 1896 sei z. B. nur ein Kassenbestand von 30- bis 40 000 Mark vorhanden gewesen, es sei dies für eine Gesellschaft, deren Umsätze sich auf viele Millionen belaufen, ein klägliches Ergebniß. Um nun die Verhältnisse besser darzustellen, sei die Kasse bis Dezember 1897 aufgelassen und die bis dahin eingegangenen Einnahmen zu dem Bestande des alten Jahres hinzugerechnet worden. Vom August 1897 ab seien Pfandbriefe nicht mehr aufgekauft worden, es sei auch kein Geld mehr vorhanden gewesen. Der Angeklagte Hempel habe seiner Meinung nach von dem Geschäftsbetriebe einer Bank nichts verstanden, der Angeklagte Meyer hatte dagegen ein volles Verständniß dafür. Dieser, ein bereits bejahrter Herr, habe sich aber augenscheinlich vollständig auf die beiden Directoren Thym und Uhsadel verlassen und denselben volles Vertrauen geschenkt. Nach kurzen weiteren Bemerkungen wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Ihnen Meine freundlichen Gefühle kennt und sie zu würdigen weiß. Vielleicht komme Ich nach Cowes". „Ja, aber wenn Ew. Majestät von Cowes aus London besuchen wollten, dann würden Sie sehen, welcher Begeisterung wir Engländer, die wir äußerlich ruhig und kalt erscheinen, fähig sind. Es wäre ein Empfang, der seinesgleichen bisher in London nicht hatte". Wieder lächelte der Kaiser erfreut, dann überreichte er dem Componisten des „Mikado" als Zeichen seines kaiserlichen Dankes ein Etui mit prachtvollen Manschetten-Knöpfen aus Brillanten und verabschiedete sich von ihm in gnädigster Weise.

Die Ergebnisse der Schulconferenz.

Die Conferenz ist sich bewußt gewesen, daß die Voraussetzung jedes leistungsfähigen Schulwesens, gleichviel, wie die Programme lauten, ein seiner Stellung und Pflichten sich bewußter und seiner Aufgaben befähigter Lehrerstand ist. Die Commission hat daher, wie schon gemeldet, einstimmig beschlossen, die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz anzustreben, was leider bei der letzten Besoldungsregulirung in Preußen nicht in gewünschtem Maße gelungen ist. Eine weitere Maßnahme in dieser Beziehung ist die Herabsetzung der Klassenfrequenz, und, innerlich im Zusammenhang damit stehend, schließlich auch häufigere Revisionen der Schulen, sofern sie Lehrer und Schüler zu größerer Intensität anspornen und auch die Stagnation überwinden, die stellenweise im Lehrerstand hie und da vorhanden ist und durch schwerfällige Verschließung gegen die Forderungen einer neuen Zeit den Strömungen Vorschub leistet, die kurzerhand auf eine totale Umgestaltung der humanistischen Vorbildung hingedrängt haben.

Weiter hat die Conferenz Uebereinstimmung in der Berechtigungsfrage gezeitigt, und zwar dahin, daß den Abiturienten der drei neunklassigen höheren Schulen, des Gymnasiums, Realgymnasiums und der Oberrealschule, das Studium an den Universitäten und Hochschulen vollständig freigegeben werden soll. In der Bevorzugung des Gymnasiums auf dem Gebiete des Berechtigungswesens haben die schärfsten Angriffe auf die humanistische Vorbildung zweifellos ihren Ursprung gehabt. In dieser Beziehung ist die Commission radical vorgegangen; sie hat sich nicht damit begnügt, die Ausdehnung der Berechtigung auf das Studium der Medizin zu beschränken; alle höheren Anstalten haben gleich freie Bahn erhalten. Freilich stand mit der Ausdehnung des Berechtigungswesens die Conferenz vor der Frage, wie die Lücken in den positiven Kenntnissen auszufüllen seien, die sich naturgemäß je nach der vorbereitenden höheren Anstalt und dem gewählten Specialfach einstellen. Sie hat wohl daran gethan, die Ausfüllung dieser Lücken vorbereitenden Cursen auf der Universität zu überweisen. Zu billigen ist weiter, daß vorbehaltlich einzelner Reformen secundärer Art an der jetzigen Gestaltung des griechischen Unterrichtes festgehalten worden und daß dem Englischen als facultativem Unterrichts-Gegenstand auf den Gymnasien eine bessere Pflege gesichert ist. Im Zusammenhang damit ist mit Recht den sogenannten „Reformanstalten" Freiheit ihrer Entwicklung gelassen worden, damit sie erst noch zeigen können, was sie leisten. Schließlich ist noch manche dankenswerthe Anregung im Laufe der Berathung gegeben worden, namentlich zur Hebung des Unterrichts in Naturwissenschaften, Geschichte, Mathematik und neueren Sprachen, ferner hinsichtlich der körperlichen Ausbildung der Jugend durch Spiele, Rudern und Turnen.

Inwieweit die Conferenz das Ergebniß haben wird, daß sich fortan die verschiedenen Schulsysteme in Ruhe entwickeln können, wird davon abhängen, wie sie sich in dem nun für alle gleichmäßig freigelegten Wettbewerb bewähren werden. Mögen diese dreitägigen Berathungen, denen monatelange Vorbesprechungen und Untersuchungen vorangegangen sind, nun auch Entschlüsse der maßgebenden Stellen zeitigen, die in unseren höheren Lehrern schaffensfreudige Vollstrecker finden, zum Segen des Nachwachses, aus dem die geistigen Führer der Nation erwachsen sollen.

Eine Handelsvertrags-Kundgebung.

Berlin, 12. Juni. In der gestrigen, von der freisinnigen Vereinigung einberufenen öffentlichen Versammlung im Saale des Handwerkervereins, die sehr stark besucht war, führte Abg. **Rösicke**-Dessau den Vorsitz. Abg. Dr. **Barth** hielt einen sehr interessanten Vortrag über den neuen **Zolltarif**. Am Schlusse desselben sagte er: Es handle sich jetzt um folgende große Cardinalfragen: Der Kampf der modernen Zeit gegen den alten Feudalismus, die Auseinandersetzung der großen Weltinteressen Deutschlands mit den kleinen Sonderinteressen des Junkerthums. Möge das Bürgerthum zeigen, daß es noch nicht so weit herunter ist, um sich von den preußischen Junkern den Fuß auf den Nacken setzen zu lassen. (Lebhafter Beifall.) Die Ausführungen des Redners wurden von dem Fabrikbesitzer Bendix, dem Generaldirector Goldschmidt, dem Syndicus Dove, dem Abg. Schrader und dem Vorsitzenden Abg. Rösicke noch in einzelnen Punkten ergänzt und bekräftigt. Schließlich gelangte mit allen gegen zwei Stimmen folgende **Resolution** zur Annahme:

Die bestehenden Handelsverträge haben die wirthschaftliche Entwicklung Deutschlands auf das günstigste beeinflußt. Gleichwohl werden dieselben seit Jahren von agrarischen und industriellen Hochschutzzöllnern lebhaft angegriffen. Schon in der nächsten Session des Reichstages ist die Vorlegung eines neuen autonomen Zolltarifes zu erwarten. Nach gegnerischer Absicht sollen die wesentlichsten Positionen dieses Tarifes sehr bedeutende Erhöhungen erfahren, welche die deutsche Erwerbsthätigkeit durch Belastung nothwendiger Materialien schwer schädigen und die Lebenshaltung der weitesten Kreise der Bevölkerung — der Arbeiter, wie aller auf ein festes Einkommen Angewiesenen — vertheuern und herabdrücken müssen. Ein solcher Zolltarif gefährdet überdies auf das äußerste den Abschluß neuer günstiger Handelsverträge und bedroht dadurch die in immer steigendem Maße für die Ausfuhr arbeitenden Unternehmer mit dem Verluste eines Theiles ihres Absatzes und die Arbeiter mit empfindlicher Verminderung der Arbeitsgelegenheit und Herabdrückung der Löhne. Eine erfolgreiche Abwehr solcher Bestrebungen ist nur möglich, wenn ihnen alle bedrohten Erwerbskreise einmüthig und rechtzeitig entgegen treten und mit allen denjenigen politischen Parteien, welche das allgemeine Interesse gegen Sonderinteressen zu schützen gewillt sind, kräftig zusammenwirken.

Der Fonds für das Reichstagsgebäude.

Aus dem Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes sind bis Ende März 1899 über 30 Millionen Mark verausgabt worden, während ein Bestand von 619 000 Mk. verblieben ist. Im letzten Rechnungsjahr sind davon 181 000 Mk. verwendet, so daß Ende März 1900 nur noch 432 000 Mk. zur Verfügung standen. Nun sind aber noch eine Reihe Wandgemälde, Standbilder und andere Ausschmückungen der Innenräume vorgesehen, und wenn diese ausgeführt und bezahlt sein werden, dürfte wohl auch der Fonds erschöpft sein. Hätte man im Reichstage mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen, wie im Abgeordnetenhause, wo man jetzt wieder umständliche Aenderungen im Sitzungssaale vornehmen muß, so wäre es nicht unmöglich gewesen, daß der große Fonds für den Reichstagsbau nicht ausgereicht hätte. Die Bestimmung bei Festlegung des Reichstagsbaufonds, wonach über die etwa entbehrlich werdenden Bestände nur durch Reichsgesetz verfügt werden kann, war daher zwar sehr vorsorglich, ist aber gegenstandslos geworden.

Der südafrikanische Krieg.

Die Unterbrechung der britischen Verbindungslinie Kroonstad-Pretoria dauert noch an und die Schlappe, die das Derbyshire-Regiment bei Rodewal erlitten, stellt sich als recht erheblich heraus. Ein weiteres Telegramm aus Capstadt besagt über die Verluste des Regiments am 7. Juni, daß viele Leute schwer verwundet und nur sechs Mann des vierten Bataillons entkommen seien.

Ein Telegramm des Generals **Forestier-Walker** aus Capstadt vom 10. Juni an das Kriegsministerium besagt: **General Kelly-Kenny** meldet aus Bloemfontein vom 10. Juni, Morgens, daß Lord Methuen mit dem größten Theile seiner Division am 8. Juni, Morgens, zehn Meilen südlich von Heilbron, wo, wie verlautete, General Colville mit der Hochländer-Brigade stand, ein Gefecht hatte. Lord Methuen verließ Lindley am 5. Juni mit großen Vorräthen für sich und für Colville und ließ Oberst Paget in Lindley mit genügender Streitmacht und Vorräthen zurück, um diese Stadt zu halten. Kelly-Kenny hatte dem Obersten Knox befohlen, die Vorposten des Feindes zu bedrängen, indem er glaubte, daß die Berichte über dessen Streitkräfte übertrieben seien. Jetzt sei alles ruhig und es herrsche keine Besorgniß betreffend den südlichen Theil des Districtes. Die Verbindungen mit Kroonstad nach Norden zu seien jedoch seit dem 6. Juni unterbrochen.

Im Westen von Transvaal.

London, 12. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Ventersdorp** vom 10. Juni: 250 Boeren haben bisher hier die Waffen übergeben. Das Lager bei Klerksdorp wird immer mehr und mehr verlassen, es wird täglich erwartet, daß der Commandant das Lager übergebe.

Der Einzug in Pretoria.

Der Einzug der englischen Truppen in Pretoria und der Vorbeimarsch vor dem Feldmarschall Lord Roberts und seinem großen Stabe, in dem die fremden Militärattachés einen Ehrenplatz einnahmen, dauerte von 2 bis 4½ Uhr Nachmittags. Von den Einwohnern der Stadt waren nicht viele sichtbar, und viele Häuser hatten die Fenster verhängt oder die Läden geschlossen. Die Generalstabsoffiziere der Gardeinfanteriebrigade begaben sich nach dem Präsidentschaftsgebäude und ließen sich bei Frau Krüger melden. Sie wurden durch einen holländischen Geistlichen in Empfang genommen, der ihnen mittheilte, daß Frau Krüger das Haus noch bewohne und auch zu bleiben gedenke. Der Pastor führte die Herren in die Empfangshalle, wo sich auch bald die Gattin des Präsidenten einfand. Frau Krüger trug ein schwarzseidenes Kostüm und eine weiße Haube und machte einen durchaus ruhigen und würdigen Eindruck. Nachdem einige Höflichkeiten ausgewechselt worden waren, theilte der älteste Offizier der Frau Krüger mit, daß er den Auftrag habe, die Burghers, welche das Präsidentschaftsgebäude bewachten, durch eine Abtheilung englischer Soldaten ablösen zu lassen, welchem Vorschlage die alte Dame kopfnickend zustimmte. Die kleine Anzahl Boeren wurden darnach aufgefordert, ihre Waffen und Munition niederzulegen; sie deponirten diese auf dem Asphaltpflaster zwischen den beiden Marmorlöwen am Eingange und entfernten sich mit kurzem Gruß. Die Offiziere verabschiedeten sich in der höflichsten Weise von Frau Krüger, und seitdem bewachen englische Doppelposten das Haus des Präsidenten.

Der Treueid,

den die unterworfenen Boeren den englischen Siegern leisten müssen, hat folgenden Wortlaut:

„Ich, der unterzeichnete So und So, leiste hiermit einen feierlichen Eid und erkläre, daß ich den britischen Behörden alle Waffen und alle Munition, d. h. alle Gewehre und Gewehrmunition irgend welcher Art ausgeliefert habe, und ich schwöre feierlichst, daß ich kein Gewehr und keine Munition zurückbehielt und daß ich keine Kenntniß davon habe, daß solche von irgend jemandem zurückbehalten oder verborgen worden sind. Ich schwöre ferner feierlichst, daß ich während des jetzigen Krieges nicht mehr gegen die britische Regierung zu den Waffen greifen noch irgend welchen Angehörigen der republikanischen Streitkräfte auf irgend welche Weise durch Information über Anzahl, Bewegungen, oder andere Details der britischen Armee, die zu meiner Kenntniß kommen, Unterstützung zu Theil lassen werde. Ich verspreche und schwöre ferner, ruhig zu Hause zu bleiben bis der Krieg vorbei ist. Es ist mir bekannt, daß ich mich der Gefahr aussetze, von den britischen Behörden summarisch bestraft zu werden, wenn ich in irgend welcher Weise falsche Erklärungen abgegeben habe oder meinen Eid und meine Versprechungen breche. Ich mache die obige feierliche Erklärung in der Ueberzeugung, daß sie wahr ist, so wahr mir Gott helfe."

Die Unruhen in China.

In der gestrigen Sitzung der **französischen Deputirtenkammer** richtete der Deputirte Cochin eine Anfrage an die Regierung über die Ereignisse in China und wünschte Auskunft über die Maßnahmen, welche die Regierung ergriffen habe, sowie darüber, ob sämmtliche Mächte in Uebereinstimmung vorgehen. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erwiderte, der Aufstand der Boxer herrsche vornehmlich zwischen Peking und Tientsin; er könne nicht sagen, ob alle Mächte gemeinsame Ideen haben, aber **ihre gemeinsame Gefahr sei der sicherste Bürge ihres Einvernehmens**; es seien bereits Truppen gelandet, wenn nöthig würden noch weitere Streitkräfte gelandet werden. Der Gesandte in China Pichon habe Instructionen, mit den Gesandten der anderen Mächte im Einvernehmen vorzugehen; ein **neuer Schritt** werde von **sämmtlichen Gesandten bei der chinesischen Regierung unternommen** werden; derselben werde zur Kenntniß gebracht werden, daß, wenn sie nicht die Ordnung wiederherstelle, die Mächte darauf bedacht seien, das zu thun, was sie für nothwendig erachten. Die Bewegung nehme in Yünnan zu; wenn der französische Consul, der sich zurückziehen mußte, Truppen verlangt, so würden dieselben abgeschickt werden. Wohlverstanden habe die Regierung keine Absicht, die auf eine Eroberung abziele, sie wolle nur die französischen wirthschaftlichen Interessen schützen. Delcassé fügte alsdann hinzu, in Peking herrsche unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps völliges Einverständniß. Die französischen Truppen seien bereit, bei dem ersten Aufruf Pichons, der das Vertrauen der Regierung vollständig verdiene, zu marschiren. (Beifall.)

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking vom 9. Juni gemeldet: Ein heute früh erlassenes Edict beauftragt den Militärgouverneur, mit Cavallerie und Infanterie für Aufrechterhaltung der Ruhe in den Straßen zu sorgen; die Straße, in welcher die Gesandtschaften sich befinden, ist trotzdem mit Gesindel angefüllt, das auf die leiseste Provocation zu jeder Missethat bereit ist. Der englische Gesandte **Macdonald** hat 12 und der amerikanische Gesandte **Conger** 20 Matrosen zum Schutze der Methodisten-Mission, wo die Protestanten aller Richtungen versammelt sind, entsandt. Die eingeborenen Geschäftsleute sind sehr beunruhigt über das ständige Zunehmen der Boxerbewegung, obgleich Plünderungen von Läden seitens Eingeborener noch nicht vorgekommen sind. — Der **Kaiser** und die **Kaiserin** sind heute Nachmittag aus dem Sommerpalast zurückgekehrt; in den Kreisen der gebildeten Chinesen wird das als ein gutes Zeichen angesehen.

Aus Tientsin wird dem Reuter'schen Bureau vom 10. d. Mts. weiter gemeldet: Die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist unterbrochen, heute früh sind alle **nordchinesischen Eisenbahnen außer Betrieb**. Wegen der Schwierigkeit, vom Vicekönig die Erlaubniß für die Expedirung eines dritten Sonderzuges nach Peking zu erlangen, besetzten die fremden Truppen die Wagen, worauf der chinesische Locomotivführer mit der Maschine davonfuhr und andere das Gleis aufrissen. Die fremden Truppen trieben die Eingeborenen mit dem Bajonet zurück und bemächtigten sich der Locomotive. Als der Vicekönig hiervon Kenntniß erhielt, ertheilte er die Erlaubniß zum Abgange des Zuges.

An Telegrammen liegen heute die nachstehenden vor:

Washington, 12. Juni. Das **amerikanische Kriegsschiff „Monocacy" ist in Taku eingetroffen.** Admiral **Kempff** telegraphirte: Die Lage in China sei ernst, er bitte um Entsendung eines Bataillons Marine-Mannschaften aus Manila. Marinesecretär **Long** wies den Admiral in Manila an, Admiral Kempff sofort **100 Mann Marinetruppen** zu senden.

Tientsin, 11. Juni. Heute Mittag ist der vierte Zug mit **213 Russen** mit zwei Geschützen und **62 Franzosen**, sowie mit Lebensmitteln und einem Geschütz für das britische Corps von hier abgegangen. Die ausländischen Truppenabtheilungen concentriren sich bei Langfang, 40 Meilen von Peking.

London, 12. Juni. Der „Times" wird aus Peking von gestern gemeldet: In der Zusammensetzung des **Tsungli-Yamen** sind Aenderungen vorgenommen worden. Ein Chinese ist ausgeschieden und vier Mandschus streng conservativer Gesinnung sind zu neuen Mitgliedern desselben ernannt worden. **Prinz Tsching**, das einzige Mitglied des Tsungli-Yamen, welches mit auswärtigen Angelegenheiten vertraut war, ist in seiner Stellung als Vorsitzender durch den Prinzen **Tuan**, den Vater des Kronprinzen und mächtigen Förderer des Boxerbundes, **ersetzt** worden.

Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus **Schanghai** hat der Correspondent des Blattes von dem früheren Hofmeister des Kaisers Wengtungho eine Mittheilung erhalten, welche dazu bestimmt ist, eine Darlegung der eigenen Anschauungen und **Wünsche des Kaisers** gegenüber der jetzigen Krisis zu geben. Diese Mittheilung schlägt erstens vor, daß die auswärtigen Mächte den Kaiser aus dem Schloß, in welchem er eingeschlossen ist, nach Nanking, Wuchang oder Schanghai fortbringen; zweitens, daß die **Kaiserin-Wittwe** und ihre jetzigen Minister für Usurpatoren erklärt würden. Der Kaiser und seine Rathgeber schlagen ferner vor, daß unter den somit geschaffenen neuen Bedingungen die fremden Mächte ein **gemeinsames Protectorat** erklären sollten, unter dessen Schutz der Kaiser das Land regiere.

Dalziels Bureau meldet **aus Schanghai: Alle Kriegsschiffe** der Mächte mit Ausnahme der russischen **agiren unter der Leitung des britischen Admirals** als des ältesten Seeoffiziers.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Die Berliner **Bäcker** faßten gestern in einer von 2000 Personen besuchten Versammlung über die gegenwärtige Lohntaxe Beschluß. Es wurden nach langer Debatte die vor dem Gewerbegericht getroffenen **Vereinbarungen angenommen** mit Ausnahme des **Punktes** über den paritätischen Arbeitsnachweis.

* **[Die Maßregelungen der Berliner Straßenbahn-Angestellten.]** Audiatur et altera pars! Die Direction der Berliner Straßenbahn hat folgendes Schreiben an die Presse gesandt:

„Im Central-Organ der socialdemokratischen Partei wird behauptet, die Verwaltung der Großen Berliner Straßenbahn hätte ihre den Angestellten bei den Einigungsverhandlungen gegebenen Zusicherungen und insbesondere das Versprechen, wegen der Lohnbewegung niemand zu maßregeln, nicht erfüllt. Diese Behauptungen sind in allen Theilen thatsächlich unrichtig. Im Gegentheil sind sämmtliche Zusicherungen zur Ausführung gelangt, vor allem auch alle Vorbereitungen getroffen, um das Inslebentreten der Pensionskasse zum 1. Juli d. J. zu ermöglichen. Falsch ist auch, daß irgend welche Maßregelungen Angestellter anläßlich der Lohnbewegung stattgefunden hätten; unrichtig ist ebenfalls, daß die angeblich zugesicherte Beschwerdecommission nicht eingerichtet worden wäre, denn eine solche Zusicherung ist niemals gemacht, ein dahingehendes Verlangen vielmehr ausdrücklich abgelehnt worden. Zugestanden sind nur periodische gemeinsame Besprechungen mit der Direction und in Erfüllung dieses Versprechens ist durch Anschlag auf den Bahnhöfen bekannt gegeben worden, daß hierzu die jeweilig Dienstältesten auf den Bahnhöfen herangezogen werden sollen. Richtig ist, daß Kündigungen wegen erneuter fortgesetzter Agitation ausgesprochen worden sind. Zusicherungen, daß derartige Agitationen nach Beendigung des Ausstandes straflos sein sollten, sind selbstverständlich niemals ertheilt worden und konnten auch im Interesse der Disciplin, auf welcher zum guten Theil auch die Sicherheit des die Straßenbahn benutzenden Publikums beruht, niemals ertheilt werden."

In der Nacht zu Mittwoch findet im Circus Renz eine große **Versammlung sämmtlicher Straßenbahn-Angestellten** zur Besprechung der Lage statt.

* **[Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker]** hatte u. a. auch bei dem großherzoglich hessischen **Ministerium des Innern** wegen Vergebung der Buchdruckarbeiten nur an tariftreue Firmen petitionirt. Unterm 30. Mai ging dem Tarifamt ein zustimmendes Antwortschreiben des Ministeriums zu, welchem außerdem ein Erlaß beigefügt war, in dem den nachgeordneten Behörden von dem Entschlusse des Gesammtministeriums Kenntniß gegeben wurde, die Wünsche der Buchdrucker zu berücksichtigen.

* **[Die Weingart-Bewegung,]** welche nach **Brandenburg a. Havel** herübergetragen worden ist, hat, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, dort zu Zerwürfnissen Anlaß gegeben. Es ist noch sehr fraglich, ob Weingart in Brandenburg in Zukunft amtiren wird, denn er dürfte bestem Vernehmen nach vor Vorbedingungen gestellt werden, die ihn veranlassen, zurückzutreten. Diese Vorbedingungen werden vor allem in einer Art von Colloquium bestehen, welchem sich Pastor Weingart niemals unterwerfen wird.

* **[Unfallstatistik der Eisenbahnen.]** Im Monat April d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — 10 Entgleisungen auf freier Bahn und 15 Entgleisungen in Stationen (je 4 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (bei einem Personenzuge) und 15 Zusammenstöße in Stationen (davon 3 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getödtet und 4 Reisende und 7 Bahnbedienstete verletzt.

Posen, 11. Juni. Der **Schah von Persien** traf heute in einem Sonderzug, aus acht Wagen bestehend, 6,15 Uhr Nachmittags auf dem Posener Hauptbahnhofe ein. Es war ein preußischer D.-Zug, den der Schah mit seinem sehr zahlreichen Gefolge, meist in Uniform, in Alexandrowo bestiegen hatte. Der Zug bestand aus Wagen 1. Klasse, Speise-, Schlaf- und Gepäckwagen. Auf dem Bahnhofe hatten sich Polizeipräsident v. Hellmann, Polizeiinspector Ventzky und mehrere höhere Polizeibeamte eingefunden. Eine officielle Begrüßung fand jedoch nicht statt. Der Schah saß am vorletzten Fenster des ersten Wagens, das geöffnet war und betrachtete ziemlich gleichgiltig das zahlreich auf dem Bahnsteige befindliche Publikum. Nach einem Aufenthalte von 10 Minuten fuhr der Zug über **Frankfurt a. O.** nach Berlin weiter.

Eisleben, 12. Juni. Zur **700jährigen Jubelfeier der Mannsfelder Gewerkschaft** ist die Stadt festlich geschmückt. Die Feststraße vom Bahnhof zum Marktplatz, woselbst ein alterthümliches Burgthor errichtet ist, ist mit Ehrenpforten und Obelisken verziert. Das Wetter ist herrlich. Berg- und Hüttenleute mit Fahnen, Krieger, Innungen und Schulen bilden Spalier. Die Festdeputation, an der Spitze Geheimrath Georgi, ist zur Stelle. Anwesend sind ferner Handelsminister **Brefeld**, Oberpräsident **von Bötticher**, der commandirende General **von Klitzing** und hohe Bergbeamte. Aus der Nachbarschaft ist die Bevölkerung massenhaft zusammengeströmt.

Eisenerz, 11. Juni. Bei der Feier des Barbarafestes fanden gestern aus bisher nicht festgestellter Veranlassung **größere Ausschreitungen** statt. Die Gendarmerie schritt ein und machte von der Waffe Gebrauch. Zwei Arbeiter wurden getödtet, drei Gendarmen leicht verletzt. Eine Gerichtscommission ist nach Eisenerz gesendet und die dortige Gendarmerie verstärkt worden. Dieselbe schoß erst, als sie mit Steinen beworfen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juni. In **Prag feiert man den Sieg der tschechischen Obstruction.** In **Kollin** fand ein Fackelzug statt, an dessen Spitze der Bürgermeister und die Gemeinderäthe ritten. Die ganze Stadt war beflaggt. Abends wurden die Fenster der Deutschen eingeworfen. Abg. **Herold** hielt eine Rede in Weinberge bei Prag über die Lage und sagte am Schluß: Die tschechischen Abgeordneten haben im Abgeordnetenhause ein Stück aufgeführt, nach dem nunmehr in ganz Österreich getanzt werden soll.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 12. Juni.

Wetteraussichten für Mittwoch, 13. Juni, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Sinkende Temperatur. Veränderlich, wolkig, Windig, Regenschauer.

* **[Die Panzerkanonenboote „Skorpion" und „Natter"]** sind heute früh 8 Uhr nach Swinemünde und Kiel in See gegangen. Ihre Rückkehr ist nach etwa 3 Wochen zu erwarten.

* **[Der „Große Kurfürst" in Cherbourg.]** Der auf der hiesigen Schichauwerft kürzlich erbaute Lloyddampfer „Großer Kurfürst" ist nach vorzüglicher Fahrt gestern früh in Cherbourg eingetroffen, wo die an Bord befindlichen Vertreter der deutschen Presse an Land gingen, um nach Paris weiterzufahren. Die Vertreter der Presse sandten von Cherbourg aus an den Norddeutschen Lloyd ein Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Dem Generaldirector Dr. Wiegand erwidern die an Bord des „Großen Kurfürsten" vereinigten Vertreter der deutschen Presse beim Verlassen des herrlichen Schiffes die ihnen gesandten Grüße voll herzlichen Dankes und mit dem Ausdruck ungetheilter Bewunderung für die großartigen Leistungen des „Norddeutschen Lloyds", der auch fernerhin ein erfolgreicher Pionier deutschen Unternehmungsgeistes sein wird zum Wohle des deutschen Vaterlandes."

* **[Taufe eines neuen Kriegsschiffes.]** Die Taufe des auf der Danziger kaiserlichen Werft im Bau begriffenen kleinen Kreuzers C ist nunmehr auf den 3. Juli d. Js. festgesetzt worden. Die völlige Fertigstellung des neuen Kreuzers ist bekanntlich zum 1. April k. Js. in Aussicht genommen worden.

* **[Provinzial-Turnfest.]** Das vorläufige Programm für das am 7., 8. und 9. Juli in Dt. Eylau stattfindende 15. Kreisturnfest des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft (Ost- und Westpreußen, Netz distrikt) lautet:

Sonnabend, den 7. Juli, Nachmittags von 5½ Uhr ab: Kreisturntag und Sitzung des Kampfgerichtes im

„Hotel zum Kronprinzen". Während dieser Zeit Empfang und Begrüßung der Turner, Vertheilung der Quartierkarten, Festabzeichen und Konzert im Schützengarten. Sonntag, den 8. Juli, Vormittags von 6 Uhr ab: Wettturnen (Sechskampf), Festzug, gemeinschaftliches Mittagessen; Nachmittags von $2^1/_2$ Uhr ab: Allgemeine Stabübungen, Riegenturnen, Fechtvorführungen und Turnen der Frauenabtheilungen, Turnen der Musterriegen, Turnen der Gaue, Kürturnen, Verkündigung der Sieger vom Sechskampfe; Abends von 9 Uhr ab: Konzert im Schützengarten. Montag, den 9. Juli, Vormittags von $7^1/_2$ Uhr ab: Volksthümliches Sonderwettturnen im Schleuderball - Weitwerfen, deutschen Dreisprung und Schnelllauf über 150 Meter, Turnen der Schüler, freie Spiele und Wettspiele, Verkündigung der Sieger vom volksthümlichen Sonderwettturnen; Nachmittags: Turnfahrt nach einem Waldplatze am Geserichsee, ca. 8 Kilometer, Rückfahrt mit Dampfer; Abends: Gemüthliches Beisammensein und Concert im Schützengarten. Das gesammte Turnen findet auf dem Festturnplatz (Kasernement des Infant.-Regts. Nr. 44) statt.

* [Commandirung.] Die Herren Hauptmann und Compagnie-Chef **Borrmann** und Oberleutnant **Commichau** vom Infanterie-Regiment Nr. 128 sind von heute ab bis zum 17. Juli d. Js. zur Schießschule in Spandau commandirt und haben sich bereits dorthin begeben.

* [Militärisches.] Gestern begannen auf dem großen Exercirplatze die Bataillonsbesichtigungen der einzelnen Truppenkörper der hiesigen Garnison. Dieselben werden an den nächsten Vormittagen fortgesetzt.

* [Schlacht- und Viehhof.] In dem soeben von der Verwaltung des hiesigen Schlacht- und Viehhofes erstatteten Geschäftsbericht über das Verwaltungsjahr 1899/1900 wird im Eingange gesagt: Während im Vorjahre die hohen Vieh- und Fleischpreise den Verkehr ungünstig beeinflußten, bewegten sich dieselben in diesem Berichtsjahre wieder in normalen Bahnen. Insbesondere sind die hohen Preise für **Schweine**, die im vorigen Jahre einen bedeutenden Rückgang bei den Schweineschlachtungen zur Folge hatten, zur Norm zurückgegangen. Es ist in Folge dessen eine nicht unerhebliche **Steigerung** im gesammten Schlacht- und Viehhofverkehr zu constatiren. Die Steigerung betrug bei den Schweineschlachtungen gegen das Vorjahr 9,59 Proc., bei Rindern 0,13 Proc., bei Kälbern und Schafen war ein kleiner Rückgang. Die Zahl der Gesammtschlachtungen stieg von 82 775 im Vorjahre auf 85 909 d. h. um 3.65 Proc.

Auf dem Viehhofe wurden 103 Schlachtviehmärkte abgehalten und dazu 10 533 Rinder, 9747 Kälber, 18 248 Schafe, 51 426 Schweine, 226 Ziegen, zusammen 90 180 Thiere (gegen 86 147 Thiere im Vorjahr) aufgetrieben. In den drei Schlachthallen und im Sanitätsschlachthof kamen zur **Schlachtung**: Rinder 9905, Kälber 9425, Schafe 17 902, Ziegen 223, Schweine 47956, Pferde 498, zusammen 85 909 Thiere (gegen 82 775 im Vorjahr). Die meisten Thiere sind im August (8641 Stück) gegen 7865 Stück im März 1899 geschlachtet worden. In Bezug auf die einzelnen Viehgattungen wurden geschlachtet: die meisten Rinder im August 1899 mit 1070 Stück (gegen 1008 Stück im August 1898), die meisten Kälber im März 1900 mit 1401 Stück (gegen 1779 Stück im März 1899), die meisten Schafe im September 1899 mit 1766 Stück (gegen 2253 Stück im August 1898), die meisten Schweine im November 1899 mit 4694 Stück (gegen 4260 Stück im November 1898). Die stärksten Schlachttage waren: 24. Oktober mit 121 Rindern, 21. November mit 708 Schweinen, 27. März mit 210 Kälbern, 5. September mit 167 Schafen. Der stärkste Schlachttag überhaupt war der 21. November mit 969 Thieren (gegen 877 Thiere im Vorjahre). Der Fleischconsum unserer Bevölkerung im verflossenen Jahre betrug 9 031 579,25 Kilogr. Es kommt somit auf den Kopf der Bevölkerung: für das Jahr 67,75 Kilogr., für den Tag 0,18,5 Kilogr. Eine Berechnung auf gleicher Grundlage ergab im Berichtsjahre 1898/99 auf den Kopf der Bevölkerung für das Jahr 59,24 Kilogr. und für den Tag 0,16 Kilogr.

* [Noth-Ausgänge bei D-Wagen.] Das letzte Eisenbahn-Unglück bei Bischweiler i. E. hat bei den Technikern wie bei dem Publikum die Nothwendigkeit eines schnellen Verlassens des Wagens in gegebenen Fällen ergeben. Da bei einiger Ueberfüllung und bei den langen Corridoren der D-Wagen mit bekanntlich nur je einer Thür an den Stirnseiten des Wagens das Verlassen desselben naturgemäß nur ein relativ sehr langsames und unter Umständen mithin verhängnißvolles sein kann, so sollen nach dem Beschlusse einiger Bahnverwaltungen bei dem ferneren Neubau von D-Wagen auch an den Breitseiten der Korridor-Wände Thüren angebracht werden, welche, für gewöhnlich plombirt, doch in Fällen der Nothwendigkeit von innen und außen schnell und leicht geöffnet werden können. Einige Wagen dieser neuesten Konstruktion sind bereits in Arbeit gegeben.

* [Photographische Aufnahme von Langfuhr.] Man ersucht uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen: Wir machen an dieser Stelle auf den am 1. Juli a. c. ablaufenden Termin für die Einreichung der **Preisbewerbungen**, bestehend in photographischen Aufnahmen von Langfuhr, aufmerksam, nachdem im Inseratentheil dieser Zeitung wiederholt die näheren Bedingungen der vom Verein zur Verschönerung und Förderung Langfuhrs ausgehenden Preisausschreibung ausführlich bekannt gemacht wurden. Für die Sieger in dieser Concurrenz ist der Erfolg insofern als ein doppelt ehrenvoller anzusehen, weil die prämiirten Ansichts-Collectionen die künstlerische Beigabe für eine schriftstellerische Arbeit bilden sollen, die im Interesse der Vermittlung der Bekanntschaft weiterer Kreise mit den landschaftlichen Reizen unseres Villen-Vorortes Langfuhr angefertigt wird, um als besonderes Werk und in illustrirten Zeitungen zu erscheinen. Im Interesse des von dem Verein zur Verschönerung und Förderung Langfuhrs angestrebten lokalpatriotischen Zweckes würde eine recht vielseitige Betheiligung an der Concurrenz von Amateuren und Fachleuten sehr zu erwünschen sein, um so mehr als alle eingelieferten Arbeiten zu einer Ausstellung vereinigt werden, die dem großen Publikum zugängig sein wird.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden des Vereins Herrn Stadtrath **Poll** bis 1. Juli einzureichen. Herr Felix **Kawalki**-Danzig ertheilt über die Bedingungen u. s. w. bereitwilligst Auskunft.

* [Selbstmorde.] Am Sonntag Abend hat sich der 39jährige Rollmangelbesitzer Gottlieb R. auf der Niederstadt durch Erhängen den Tod gegeben. Das gleiche that gestern Abend auf der Niederstadt die 56jährige Hospitalitin, verwittwete Maurermeister Hulda K., anscheinend in einer Anwandlung von Geistesstörung. Ferner ist der hiesigen Polizeibehörde von einem Mitbürger ein Schreiben seines Verwandten vorgelegt worden, in welchem derselbe seinen Angehörigen ankündigt, daß er beabsichtige, sich das Leben zu nehmen. Ob er dies Vorhaben bereits ausgeführt hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

* [Neue Fernsprechstelle.] Vom 13. d. M. ab wird bei dem Postamte in Schönbaum eine öffentliche Sprechstelle sowie der Unfallmeldedienst eingerichtet. Von der öffentlichen Sprechstelle daselbst können von diesem Tage ab Gespräche mit Nickelswalde, Pasewark, Steegen, Stutthof, Vogelsang (Kr. Danzig), Pröbbernau, Kahlberg, Neukrug (frische Nehrung), Narmeln und Großbruch geführt werden.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Große Schwalbengasse Nr. 19 von dem Hauseigenthümer C. Maladinski an die Kaufmann J. Schulz'schen Eheleute für 22 800 Mk.; Kohlenmarkt Nr. 34 von dem Kaufmann Emil Rothmann an den Kaufmann Hermann Rothmann in Kletzko (Kreis Gnesen) für 100 000 Mk.; Heiligegeistgasse Nr. 94 von der Wittwe Buerger, geb. Libuda, an die Rentier Ott'schen Eheleute für 53 500 Mk.; Hirschgasse Nr. 14 von dem Rentier Theodor Hermann Meyer an den Laufrichter in der königl. Gewehrfabrik Wischniewski und dessen Ehefrau für 41 200 Mk.

* [Der zweite Akt des Zoppoter Katzendramas.] Am 24. April fand eine Verhandlung des Zoppoter Schöffengerichts statt, in welcher der Postdirektor a. D. Karl **Koch** aus Zoppot in der dort viel besprochenen „Katzenmord" - Sache wegen Sachbeschädigung zu 70 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war. K. hatte im Thorweg, welcher zu seinem Garten führte, eine Falle aufgestellt, um Katzen, die sich dort vielfach wildernd umhertrieben, einzufangen. Es war ihm auch gelungen, **11 Katzen zu fangen**, welche er durch Ertränken in einer Tonne tödtete, denen er dann zum Theil Kopf und Füße abhackte, worauf er sie in seinem Keller aufhängen ließ, um seinen Dienstmädchen die Verwerthung der Felle zu ermöglichen. Von sieben Besitzern der getödteten Katzen war darauf gegen K. Strafantrag gestellt worden. Gegen dieses Urtheil hatte Herr Koch Berufung eingelegt. Zu seiner Vertheidigung führte er an, daß er von den Katzen sehr belästigt worden sei und daß er kein anderes Mittel gegen diese Plage gewußt habe. Die Strafkammer II des Danziger Landgerichts, die sich gestern mit der Sache als Berufungsinstanz beschäftigte, erkannte gegen Herrn K. auf **Freisprechung**. Das Gericht nahm an, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise gefehlt habe.

Aus den Provinzen.

Die militärische Execution in Konitz

ist, wie aus den jetzt erlassenen amtlichen Publicationen hervorgeht, auf directen Befehl des Kaisers erfolgt, nachdem am Sonnabend und Sonntag die Krawalle einen Umfang und Charakter angenommen hatten, der sich von offener Empörung kaum noch unterscheidet. Als das Einschreiten der Gendarmerie und selbst das Aufgebot eines Feuerlöschzuges sich der zu immer kräftigerem Steinbombardement gegen Häuser, Sachen und Personen schreitenden Menge gegenüber nicht mehr als wirksam erwiesen, wurde zunächst die combinirte Compagnie aus Graudenz requirirt. Dem Kaiser scheint davon telegraphische Kunde gegeben worden zu sein, worauf die allerhöchste Anordnung erging, den Stab des ersten Bataillons und noch drei Compagnien des Infanterie - Regiments Nr. 14 sofort nach Konitz zu senden, also den Ort so lange mit einer provisorischen Schutz-Garnison von gegen 600 Mann zu belegen, bis die verhetzten Volksmassen dort wieder zur Besinnung und zum Respect vor der staatlichen Ordnung gebracht sein werden, so daß die Maßnahmen der Behörden ihren gesicherten, ruhigen Gang nehmen können. Daß die unglückliche Stadt Konitz von den fortwährenden Ausschreitungen und den jetzigen ernsten Maßnahmen schwer betroffen wird, haben wir bereits gestern hervorgehoben, aber ebenso entschieden ist die Nothwendigkeit zu betonen, daß dem bisherigen, nun schon fast drei Monate andauernden Treiben, das Moral und Gesetzlichkeit über den Haufen zu rennen drohte, endlich mit fester Hand ein Ende gemacht wird. Daß wir darunter kein blindes Dreinhauen, sondern bei aller Festigkeit des Schrittes doch ein besonnenes, die Unschuldigen möglichst schützendes Vorgehen verstehen, brauchen wir wohl kaum hinzuzufügen. Hoffentlich wird in dieser Richtung alles Erforderliche geschehen.

Der Magistrat veröffentlicht heute folgende Bekanntmachung:

Auf Ersuchen des Militärbefehlshabers, Herrn königl. Majors v. Zechlinski vom 1. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Bataillon auf **allerhöchsten Befehl** Seiner Majestät des Kaisers **hier eingerückt** ist, und die Stadt nicht früher wieder verlassen darf, bis die vollsten Garantien für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gegeben werden. Die Kosten für den Unterhalt der Truppen hat nach allerhöchstem Befehle die Stadtgemeinde zu tragen.

Das nunmehr vorübergehend in Konitz stationirte Garnison-Commando erläßt folgende Kundgebung:

In Folge der hier stattgehabten Unruhen ist auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Durchführung der behördlicherseits erlassenen Vorschriften die bewaffnete Macht herangezogen worden. Das Garnison-Commando bringt daher folgende allerhöchste Bestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

I. Wenn bei einem Auflaufe die bewaffnete Macht einschreitet, um den zusammengelaufenen Haufen auseinander zu treiben und die Ruhe wieder herzustellen, so befiehlt der die Mannschaft commandirende Offizier oder Unteroffizier, dem Haufen auseinander zu gehen, und erzwingt, wenn auf die zweite Wiederholung seinem Gebote, oder den durch Trommelschlag oder Trompetenschall gegebenen Zeichen nicht sofort genügt wird, durch Waffengebrauch den schuldigen Gehorsam. (Allerhöchste Verordnung vom 17. August 1835. § 8.)

II. Wird der dritten Aufforderung nicht sofort von der versammelten Volksmenge Folge geleistet, so erfolgt alsdann ohne Verzug das Commando zum Vorgehen und zu dem von dem Commandirenden näher zu bestimmenden Waffengebrauche. (Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen, S. 14.)

III. Wird der bewaffneten Macht thätlicher Widerstand entgegengesetzt oder sogar ein Angriff auf dieselbe mit Waffen oder anderen gefährlichen Werkzeugen unternommen, wird mit Steinen oder anderen Gegenständen nach derselben geworfen, so ist die bewaffnete Macht auf Anordnung ihres Befehlshabers von der Schußwaffe Gebrauch zu machen befugt. (Allerhöchste Verordnung vom 17. August 1835. § 9.)

Leider ist es ganz ohne trübe Folgen auch für Unbetheiligte schon am Sonntag nicht abgegangen. Am Sonntag Abend kehrten die durch Kolbenstöße verwundeten Personen, Eisenbahn-Bauassistent Bernatzki und Gattin sowie der Vater der letzteren, Bautechniker Frost, von einem Vergnügen des kaufmännischen Vereins aus dem Waldidyll Buschmühl zurück, nicht ahnend, was sich Nachmittags in Konitz abspielte. Als sie ihre Wohnung zu erreichen strebten, geriethen sie in den Trubel und erhielten beim Säubern der Straße durch das Militär die Verwundungen.

Zu dem Aufruhr am Sonntag trug namentlich das Herbeiströmen der Landbevölkerung bei, die zu Tausenden in die Stadt gekommen war. Das „Konitzer Tagebl." schreibt über diesen Aufruf: „Klirrend sausten fast jeden Augenblick aus der Menge geschleuderte Steine durch die Fensterscheiben jüdischer Wohnungen, ganze Schaufenster wurden bis auf die Fensterbekleidung eingeworfen und sogar vor thätlichen Angriffen scheute die Menge nicht zurück. So wurde Herr Criminalcommissar Wehn, der in der Nähe der Apotheke einen jungen Menschen, welcher sich an dem Steinwerfen betheiligte, festhalten wollte, thätlich insultirt und zu Boden geworfen, und er konnte sich nur mit Mühe und Noth in die Apotheke retten. Desgleichen soll auch Herr Bürgermeister Deditius angegriffen worden sein und ebenfalls nur durch einen schleunigen Rückzug ins Rathhaus sich haben in Sicherheit bringen können. Herr Landrath Frhr. v. Zedlitz erbat nun telegraphisch aus Graudenz militärische Hilfe. Leider hatte sich nun aber Nachmittags schon am Mönchsee vor der Synagoge ein weiterer Act des Trauerspiels abgespielt. Ein wild erregter Volkshaufe hatte unter wüstem Geschrei die durch den Brand freigelegte Synagoge völlig demolirt. Und nicht nur das Aeußere derselben, die Fenster und die Thür, in der sämmtliche Füllungen herausgestoßen sind, wurde zertrümmert, nein auch das Innere derselben wurde durch das Steinbombardement stark beschädigt."

Heute erhielten wir folgende Drahtmeldung:

Konitz, 12. Juni. Heute herrscht hier Ruhe; die Zahl der **am Montag** Verhafteten beträgt fünf.

Tuchel, 10. Juni. **Heute Abend** entstand hier ein **großer Krawall**, weil gegen 8 Uhr eine Compagnie Soldaten (auf dem Wege von Graudenz nach Konitz) den hiesigen Bahnhof passirte. Eine große dort versammelte Menschenmenge begrüßte die Soldaten schon mit dem Rufe „Judenschutztruppe", begab sich dann in die Stadt, zertrümmerte die Fenster der Synagoge, des Stellvertreters des Bürgermeisters, des jüdischen Cantors und verschiedener Restaurationen und durchzog unter fortwährenden Hepp hepp-Rufen die Stadt.

Sanitätscolonnentag der nördlichen und und östlichen Provinzen Preußens.

y. **Thorn**, 11. Juni. Der heutige Festtag war den **Verhandlungen** und einem **Ausfluge** nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek gewidmet. Zuerst trat um 8 Uhr der Verbandsvorstand mit den Vertretern der einzelnen Colonnen zu einer Berathung im kleinen Saale des Artushofes zusammen. Auf Antrag des Vorsitzenden, Herrn Oberstabsarztes 1. Klasse Dr. Hering-Bromberg, wurde beschlossen, die Zahl der Beisitzer im Vorstande von 6 auf 12 zu erhöhen, damit aus jeder der zum Verbande gehörigen Provinz zwei Beisitzer in den Vorstand entsendet werden können. Behufs Ergänzungswahl des Vorstandes mußte eine Ausloosung von vier Vorstandsmitgliedern erfolgen. Das Loos fiel auf die Herren Seminardirector **Gerlach**-Ortelsburg, Schulrath und Kreisschulinspector **Maigatter**-Bromberg, Major a. D. **Engel**-Danzig und Seminarlehrer **Neumann**-Bromberg. Diese Herren wurden, wie vorweg bemerkt sein mag, in der Hauptversammlung in den Vorstand wiedergewählt. Für den nächsten Colonnentag des östlichen Verbandes luden Vertreter aus Landsberg a. W. und Grünberg i. Schl. ein. Zur Hauptversammlung, die im großen Saale des Artushofes von 9 Uhr ab ebenfalls unter Vorsitz des Herrn Oberstabsarztes Dr. Hering tagte, hatten sich etwa 150 Mitglieder und eine Anzahl Damen eingefunden. In derselben verbreitete sich der Vorsitzende in einem Bericht über den Zweck größerer Verbände von Sanitätscolonnen. Den Werth derselben findet er in folgenden Punkten: Das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Kameraden wird durch sie gepflegt und eine gute Manneszucht geschaffen. Ferner gewähren große Verbände die Möglichkeit einer gleichmäßigen Ausbildung der Mitglieder namentlich nach der praktischen Seite. Die Abhaltung großer Sanitätscolonnentage bildet die Theilnehmer fort. Auch wird bei Zuschauern und hochgestellten Personen des betreffenden Ortes das Interesse für die Sache geweckt und gefördert. Nicht Festestrubel ist es, der die Mitglieder zu einem Colonnentage anlockt, sondern Eifer und Thätigkeit in der guten Sache. Das hat sich auch wieder hier in Thorn gezeigt, denn es sind eine große Zahl Mitglieder, zum Theil aus weiter Entfernung, nur zur Uebung hergekommen und nach derselben gleich wieder abgereist. Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. **Lorenz**-Scharley (Oberschlesien) hielt sodann einen Vortrag über die Frage: „Welches ist das Ziel der freiwilligen Sanitätscolonnen und wie können wir es erreichen?" — Die Sanitätscolonnen erstreben für ihre Mitglieder eine derartige Ausbildung, daß sie im Kriegsfalle den Anforderungen der Militärverwaltung gerecht werden können, also den Verwundeten und Kranken die nöthige Hilfe zu leisten, ohne daß sie den operirenden Truppen im Wege sind. Die Stellung der Sanitätsmannschaften müsse gehoben werden. Der Zusammenschluß der einzelnen Colonnen zu größeren Verbänden sei erwünscht, damit den kleineren Colonnen gezeigt werden kann, wie gearbeitet wird. Herr Stabsarzt Dr. **Zelle**-Fraustadt behandelte das Thema: „Kriegschirurgische Bedeutung des modernen Infanterie-Geschosses unter Berücksichtigung der Beobachtungen während des südafrikanischen Krieges 1899/1900." Er führte aus, daß die Art der Verwundungen durch die modernen Infanteriegeschosse wesentlich leichter geworden sei. Der Schriftführer des Verbandes, Herr Schulrath **Maigatter**-Bromberg, erstattete einen Bericht über die Verhältnisse des Verbandes pro 1899/1900. Darnach gehören zu demselben aus Ostpreußen von 13 vorhandenen Sanitätscolonnen 6 mit 170 Mitgliedern, aus Westpreußen von 34 vorhandenen Colonnen 20 mit 575 Mitgliedern, aus Brandenburg von 25 vorhandenen Colonnen 7 mit 220 Mitgliedern, aus Schlesien von 47 vorhandenen Colonnen 12 mit 219 Mitgliedern, aus Pommern von 13 vorhandenen Colonnen 3 mit 135 Mitgliedern, aus Posen von 11 vorhandenen Colonnen 10 mit 500 Mitgliedern. Im ganzen umfaßt der Sanitätscolonnenverband der östlichen Provinzen 58 Colonnen mit 1900 Mitgliedern. — Bei der Beschlußfassung über Ort und Zeit des nächsten Colonnentages wurde bestimmt, daß, wenn die 6 Führer- und Aerzte-Versammlung deutscher freiwilliger Sanitätscolonnen 1901 in **Bromberg** abgehalten werden sollte — die Einladung hierzu wird erfolgen — der Verband der östlichen Provinzen erst 1902 zu einem Colonnentage zusammentreten wird, anderenfalls aber schon im nächsten Jahre. Als Vorort wurde Grünberg i. Schl. gewählt, nachdem der Vertreter aus Landsberg a. W. zu Gunsten Grünbergs verzichtet hatte. — Mittags wurde dann vom Hauptbahnhofe aus in einem Sonderzuge die Fahrt nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek angetreten. An derselben nahmen über 300 Herren und Damen Theil. Die Rückkehr erfolgte Abends.

Oliva, 12. Juni. Bei der gestern erfolgten Wahl des hiesigen **Gemeindevorstehers** erhielt Herr Bürgermeister Dr. **Hasse-Loewen zu Schlesien** 16 Stimmen, während Herr Amtsvorsteher Bieler nur zwei Stimmen erhielt. Ersterer ist gewählt, die Uebernahme des Amts geschieht am 1. Oktober. — In der Gemeindevertretersitzung wurde ferner beschlossen, die **Georgenstraße** zu pflastern.

L. **Briesen**, 11. Juni. Am Donnerstag, den 14. Juni, findet die feierliche Grundsteinlegung der **evangelischen Kirche** auf dem Ansiedelungsgute **Dembowalonka** in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten aus Danzig statt. — Der **Kaiser** hat bei dem siebenten Sohne des Kutschers Leonhard Kowalski in Pluskowenz bei Schönsee **Taufpathenstelle** übernommen.

r. **Schwetz**, 11. Juni. Die **Heuernte** auf den hiesigen sonst vorzüglichen Wiesen am Schwarzwasser dürfte in diesem Jahre eine nur sehr geringe sein. — Bei dem bereits gemeldeten **Brande** auf dem Gute **Luschkowo** sind **5 Pferde**, etwa **100 Schweine** und sämmtliches **Rindvieh** in den Flammen umgekommen.

W. **Elbing**, 11. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Locomotivführer Otto **Matzat** aus Marienburg zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, einen Eisenbahntransport gefährdet und dadurch den Tod des Rangirarbeiters Süßfleisch herbeigeführt zu haben. Am Abend des 28. März d. J. sah der Angeklagte auf dem Marienburger Bahnhofe in Folge starken Schneetreibens die Scheibe der Weichenlaterne nicht genau, er fuhr trotzdem beim Rangiren auf ein Nebengeleise und stieß auf einen entgegenkommenden Rangirzug. Hierbei wurden dem Rangirarbeiter Süßfleisch die Beine zerquetscht, woran er nach drei Tagen starb. Wegen einer Curve konnte der entgegenkommende Zug an der betreffenden Strecke nicht gesehen werden. Die Schuld des Angeklagten liegt darin, daß er sich nicht von dem richtigen Stande der Weiche überzeugt hat. Der Gerichtshof erkannte auf die niedrigste Strafe, auf 1 Monat Gefängniß.

y. **Thorn**, 11. Juni. Der **Schah von Persien** berührte auf seiner Durchreise heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr unseren Hauptbahnhof in einem preußischen Sonderzuge, aus sechs Durchgangs- (darunter zwei Speise-) Wagen und zwei Gepäckwagen bestehend, der ihm bis Alexandrowo entgegengefahren war. Während des Aufenthaltes von 10 Minuten war der asiatische Herrscher in einem Salonwagen, an einem offenen Fenster sitzend, sichtbar. Auf dem Haupte hatte er eine Mütze mit einem Todtenkopf. Sein Gesicht verrieth seinen leidenden Zustand. In einem zweiten Salonwagen befanden sich einige Herren seiner Begleitung, darunter der erste Minister des Schah Sadrasam-Anim-Sultan, der eine gelbe Uniform und viele Orden trug. Diesem wurde vom Stationsvorsteher eine Depesche überreicht, auch begrüßte ihn der auf dem Bahnsteige anwesende russische Viceconsul Hofrath von Loviagin, worauf letzterer in den Zug steigen mußte und mit dem Minister eine Unterredung bis Abgang des Zuges hatte. Der Bahnsteig war zur Durchfahrt des Sonderzuges abgesperrt.

Schah Musaffer ed-din, 47 Jahre alt, der seit 4 Jahren regiert, befindet sich zur Zeit auf der Reise nach einigen Bädern. Im Juli wird er dann mit großem Gefolge über Königsberg nach Petersburg reisen und von dort aus auch andere europäische Höfe besuchen.

Königsberg, 9. Juni. Zur **Lohnbewegung bei der Pferdeeisenbahngesellschaft** berichtet die „K. H. Z.": In letzter Nacht wurden folgende von der Lohncommission mit der Direction vereinbarten Abmachungen in einer Versammlung, die von $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr auf dem Hofe der Pferdeeisenbahngesellschaft stattfand, angenommen:

1. Kutscher, Wagenführer und Schaffner werden grundsätzlich auf die Dauer von zwei Stunden zur Einnahme des Mittagessens abgelöst. An jedem dritten Tage haben dieselben abzulösen, und zwar für die Dauer von sechs Stunden, sind im übrigen aber an diesem Tage vollständig dienstfrei. Auf jeden neunten Tag fällt ein vollständig dienstfreier Tag. 2. Mit Rücksicht auf die Einnahmen und gesteigerten Betriebsunkosten wird davon abgesehen, die einzelnen Gehaltsstufen um 15 Mk. pro Stufe und Monat, wie gefordert war, zu erhöhen. Es tritt eine Erhöhung von 5 Mk. auf Kopf und Monat vom 1. Juni ab in Kraft. 3. Von der Einrichtung einer Pensionskasse muß vor der Hand Abstand genommen werden, da ein Theil des Unternehmens vom Juni 1901 an die Stadtgemeinde übergeht.

Insterburg, 11. Juni. Gestern ist aus dem hiesigen **Zuchthause** auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise der bereits vor einiger Zeit ausgebrochene und wieder eingefangene Sträfling Pallapies ausgebrochen.

Von der polnischen Grenze, 10. Juni. Eine in der russischen Stadt **Augustowo** wüthende **Feuersbrunst** hat 200 Familien obdachlos gemacht. Dem verheerenden Elemente sind leider auch **drei Frauen und zehn Kinder** zum Opfer gefallen.

Das billigste Blatt

in Danzig ist der „Danziger Courier". Er kostet monatlich nur 20 Pfennig bei Abholung von der Expedition, Ketterhagergasse 4 und den Abholestellen. Für 30 Pfennig monatlich wird er täglich durch unsere Botenfrauen in's Haus gebracht.

Vermischtes.

Schönau a. d. Katzbach, 12. Juni. In dem Kauffunger Kalkwerke „Silesia" sind gestern durch den Einsturz eines Kalkschuppens ein Arbeiter getödtet, mehrere schwer und 13 leicht verletzt worden.

Kopenhagen, 8. Juni. Im hiesigen **Hauptpostamt** wurden bedeutende **Unterschlagungen** entdeckt. Ein Beamter hat Geldbriefe gestohlen und Unterschriften gefälscht. Der Schuldige wurde verhaftet.

St. Louis (Senegambien), 12. Juni. In Dakar ist das gelbe Fieber wieder aufgetreten. Gestern sind zwei Europäer gestorben.

Standesamt vom 12. Juni.

Geburten: Arbeiter Hermann Schmidt, T. — Arbeiter Arthur Reinke, T. — Arbeiter Hermann Kantbach, S. — Kaufmann Max Lindenblatt, S. — Photograph Aloysius Arke, S. — Maschinenschlosser Hermann Schulz, S. — Schindelmeister Schepsel Reif, S. — Arbeiter August Klinkosch, T. — Arbeiter Rudolf Paninski, T. — Fleischermeister Benjamin Studinski, S. — Gefangen-Aufseher Friedrich Grondowsky, T. — Seefahrer Carl Ficht, S. — Königlicher Schutzmann Franz Koberstein, S. — Restaurateur Hermann Engling, T. — Schmiedegeselle Ernst Lankowski, T. — Arbeiter Paul Czarnecki, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Zimmergeselle Friedrich Wilhelm Pojede und Maria Magdalene Meder, beide hier. — Geschäftsführer Moritz Peter Hermann Koschke zu Schwetz und Martha Zech, geb. Lange, hier. — Schlosser Johannes Gustav Koslowski hier und Maria Magdalena Wellke zu Gr. Kleschkau. — Arbeiter Karl Rudolf Schlicht zu Gr. Kleschkau und Hulda Bertha Weimer zu Kl. Trampken. — Arbeiter Rudolf August Wenzel zu Züllichau und Johanna Louise Pauline Schulz zu Kay.

Heirathen: Sergeant im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Ignatz Zulawski und Margarethe Beese. — Stauer Jakob Kawlewski und Pauline Peuker, geb. Röske. — Fleischergeselle Otto Meyer und Wilhelmine Wolter. — Hilfsbremser August Hermann Malunat und Clara Freiheit. — Schmiedegeselle Friedrich Nieswandt und Louise Hirsch. Sämmtlich hier. Kaufmann und Decorateur Arthur Heine hier und Louise Schirmer zu Hochstrieß.

Todesfälle: Hospitalitin, Wittwe Anna Stefanowski, geb. Blendowski, 86 J. 9 M. — Rentier Johann Feodor Krüger, 74 J. — Rentier August Andreas Labuhn, 89 J. — T. d. Schmiedegesellen Ferdinand Keil, 5 M. — Wittwe Hulda Krupitzki, geb. Wiebe, 55 J. 7 M. — Arbeiter Karl Gottlieb Neumann, 39 J. 5 M. — Gutsbesitzer Helmuth Thilo, fast 45 J. — Unverehelichte Anna Elisabeth Johanna Schadrowski, 34 J. 7 W. — Frau Marie Brückmann, geb. Specht, 58 J. — T. d. Schmiedegesellen Franz Lehmann, 3 M. — Unehel.: 1 S.

Standesamt vom 11. Juni.

Geburten: Maschinenschlossergeselle Franz Winkelmann, T. — Stellmachergeselle Joseph Chlechowitz, T. — Schneidergeselle August Fischer, T. — Conditor Paul Zimmermann, S. — Nervenarzt Doctor der Medizin Paul Siegmund, T. — Arbeiter Franz Klawinsky, S. — Geschäftsführer Oscar Lauter, T. — Oberlehrer Doctor der Philosophie Karl Prahl, S. — Schmiedemeister Theophil Wenglikowski, T. — Commis Franz Wiebe, S. — Eigenthümer Johann Hauschulz, S. — Arbeiter Richard Walter, T. — Schmiedeges. Franz Ziemski, T. — Schiffbauer Johann Makowski, S. — Metalldreher August Windt, S. — Regierungs-Supernummerar Eduard Rubach, T. — Tischlergeselle Antonius Behrendt, S. — Arbeiter Anton Zander, T. — Tischlergeselle Peter Paul Wölke, T. — Arbeiter Johann Wolf, S.

Aufgebote: Feldwebel im Fußartillerie-Regiment von Hindersin Friedrich Wilhelm Prell und Helene Emilie Hedwig Saß. — Schuhmachermeister August Herrmann und Anna Louise Rogatzki. — Arbeiter Heinrich Wilhelm Dittmann und Mathilde Julianna Katschinski. — Schlossergeselle Karl Wilhelm Max Boy und Hedwig Amanda Emilie Arendt. Sämmtlich hier. — Arbeiter August Joseph Stegmann zu Bankau und Franziska Helene Veronika Schulz hier. — Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Flachsberger und Henriette Renathe Schanz. — Kaufmann Gustav Erdmann Wohlfahrt und Lisette Margarethe Julianna Apfel. — Schuhmachergeselle August Jacob Tokarski und Anna Schewski. — Materialien-Verwalter Ernst Theophil Block und Elisabeth Florentine Schultowski. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Rentier Heinrich Eduard Mahnke, 81 J. 5 M. — T. d. Kutschers Ferdinand Meier, 9 W. — Arbeiter Ludwig Wangler, 64 J. — S. d. Arbeiters Carl Wilhelm Lingnau, 5 W. — Wwe. Johanna Charlotte Butterwegge, geb. Marquardt, 73 J. — S. d. Kesselschmiedegesellen Karl Knocks, 3 J. 7 M. — Invalide Johann Michael Peters, 72 J. — T. d. Zimmergesellen Georg Alberkki, fast 13 W. — Dienstmädchen Marie Margarethe Kupferschmidt, 38 J. — Wwe. Laura Krüger, geb. Uhlich, 86 J. 9 M. — Wwe. Rosalie Mathilde Gohr, geb. Berg, 75 J. — S. d. Schmiedegesellen Hermann Damaschke, 4 J. 9 M. — S. d. Arbeiters Franz Albert Möbus, 2 M. — Unehelich: 2 S.

Danziger Börse vom 12. Juni.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 729 Gr. 141 M., weiß 756 und 761 Gr. 151 M., fein weiß 788 Gr. 156 M. per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 144 M., russischer zum Transit 699, 708, 732 und 750 Gr. $102^{1}/_{2}$ M., 738, 741 und 750 Gr. 103 M., 714 Gr. 104 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 629 Gr. $109^{1}/_{2}$ M., Futter- 100 M. per Tonne. — **Hafer** russischer zum Transit 95, 96, 98 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Victoria- 152 M. per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe $4{,}12^{1}/_{2}$, 4,15 M., mittel 4,15, 4,20 M., feine 4,20, 4,30 M. per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,75, $4{,}82^{1}/_{2}$ M. per 50 Kilogr. gehandelt.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 12. Juni.

Bullen 65 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 28—30 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—26 M., 3. gering genährte Bullen 20—23 M. — Ochsen 59 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 26—27 M., 3. ältere ausgemästete Ochsen 23—25 M., 4. mäßig genährte junge, und gegenährte ältere Ochsen — M., 5. gering genährte Ochsen jed. Alters — M. — Kühe 78 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 25—26 M., 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 22—24 M., 5. gering genährte Kühe u. Kälber 17—20 M., Kälber 209 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—42 M., 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 36—37 M., 3. geringere Saugkälber 30—35 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 139 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26 M., 2. ältere Masthammel 20 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. — Schweine 1165 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^{1}/_{4}$ Jahren 34 M., 2. fleischige Schweine 31—33 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 28 bis 30 M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Idun (SD.), Johnsen, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Orient (SD.), Harcus, Leith u. Dundee, Zucker. — Marie Therese (SD.), Garbe, Rotterdam, Zucker.

12. Juni.

Angekommen: Presse, Lübbers, Königsberg, leer, im Schlepptau des Dampfers „Centaur".

Ankommend: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1 eingetragen worden, daß dem **Paul Georg Kranitzki** in Danzig für die Firma **Ludw. Zimmermann Nachfl.** hier Protura ertheilt ist.

Danzig, den 9. Juni 1900. (8902

Königliches Amtsgericht X.

Concursmassenverkauf. Carthaus W/Pr.

Das zur B. Kornadt'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in

Uhren, Fournituren, Reparaturtheilen, optischen und Schmuckgegenständen aller Art, Geschäftsutensilien etc.,

Taxwerth 1824 M. 18 Pf., werde ich

Montag, den 25. Juni, 11 Uhr Vorm.,

im Ganzen meistbietend verkaufen. Bietungscaution M. 300.—

Die Besichtigung des Waarenlagers kann am Verkaufstage von 10 Uhr ab stattfinden. Das gut gelegene Geschäftslokal ist erhältlich.

Taxe und Verkaufsbedingungen liegen bei mir täglich von 9—12 Uhr Vorm. zur Einsicht aus. (8773

Der Concursverwalter.
Wilhelm Berent, Carthaus W./Pr.

Auction

auf dem

Majoratsrittergut Goschin bei Swaroschin.

Montag, den 18. Juni 1900, Vormittags pünktlich von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Rittergutspächters Herrn **H. Heym** wegen Aufgabe der Pachtung an den Meistbietenden verkaufen:

48 gute junge Pferde, Ardenner Kreuzung, größtentheils eigener Zucht, darunter vorzügl. Zuchtstuten; 44 Stück Rindvieh (Kreuzung Holländer und Elb. Niederung) darunter 3 reinblütige holl. Zuchtbullen von Herdbucheltern, 18 junge theils hochtragd. Kühe (Juli-August kalb.), 15 tragende und 8 einjähr. Färsen; 12 starke Arbeitswagen, 1 Verdeck-, 1 Halbverdeck- und 2 andere Spazierwagen, 2 Kastenwagen, 2 Spazier- und 4 Arbeitsschlitten (Hunde), 2 Ringel- u. 3 Blockwalzen, 1 Cambridgewalze, sämmtliche Spazier- und Arbeitsgeschirre, 1 Centrifuge und Zubehör, 1 Butterknetmaschine, 4 Hungerharken, Drillmaschinen, 1 Breitsäemaschine, 1 Rapscylinder, 1 Kleekarre, 1 Centesimalwage, 1 Rübenschneider, sämmtliche Pflüge, eis. schott. und andere Eggen, Grubber, Krümmer, 1 gr. Posten 6-, 7- und 8-jähriges Stellmachernutzholz, sämmtliche Schafraufen, Speicherutensilien sowie sämmtliche Wirthschafts-, Acker- und Stallgeräthe etc.

Das gesammte Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. Ein freihändiger Verkauf vor der Auction findet **nicht** statt. Auf vorherige Bestellung an Herrn Heym werden Fuhrwerke zu den Zügen 6 Uhr 14 Min. von Dirschau und 8 Uhr 14 Min. von Pr. Stargard auf Bahnhof Swaroschin bereit gestellt werden. (8552

A. Klau,
Auctionator und gerichtl. vereid. Mobiliartaxator,
Danzig, Frauengasse 18.

Gesucht

für sehr bedeutende Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und Artikel für den Verkauf in Westpreußen gewandte, umsichtige

Detail-Reisende und Agenten bei hoher Provision

und äußerst angenehmen Bedingungen. Angebote mit speciell. Angaben, auch über bisherige Thätigkeit, unter **B. 479** an die Exped. d. Ztg. einzureichen. (6527

Bei Beginn der **Reisezeit (Pariser Weltausstellung, Sommer- und Ferien-Reisen)** empfehlen wir

Reise-Unfall-Versicherung

auf Grund unserer **selbstauszufertigenden Reisepolicen** zur Prämie von

15 Pfg. pro Mk. 1000.— auf 8 Tage
20 „ „ „ 1000.— „ 15 „
25 „ „ „ 1000.— „ 30 „ etc., ferner:

Einbruchs- und Diebstahl-Versicherung

für Haushaltungen, Mobiliar, Wertgegenstände etc. zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien.

Ausserdem übernehmen wir

Einzel-Unfall-Versicherungen gegen alle Unfälle,
Kollektiv-Unfall-Versicherungen für Beamte und Arbeiter in industriellen Unternehmungen etc.,
Haftpflicht-Versicherungen aller Art,
Transport-Versicherungen see-, fluss- u. landwärts.

„RHENANIA"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt durch die **Direktion in Köln**, Elisenstrasse 22, sowie durch die Gesellschaftsvertreter, in **Danzig**:

R. Witzkowski, Ketterhagergasse 2.
Vertreter werden allerorts gesucht.



Plasmon Siebold's * * Milcheiweiss.

Eiweiss und Nährsalze

in leichtverdaulicher, leichtlöslicher, vollkommen geschmack- und geruchfreier Form. Als Zusatz zu anderen Nahrungsmitteln erhöht es deren Nährwerth um das Vielfache und gestaltet jede Speise zu einer

Kraftnahrung

von hohem diätetischen Werth.

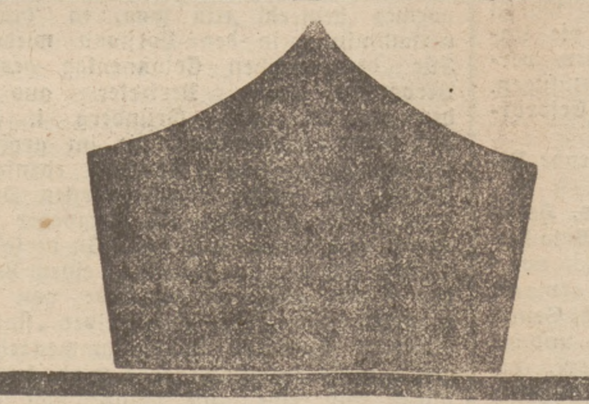
Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogengeschäften.

Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Zwiebacke,
Plasmon-Cakes,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Speisemehl,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Specialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. (7066
Berlin SW., Charlottenstrasse 86.



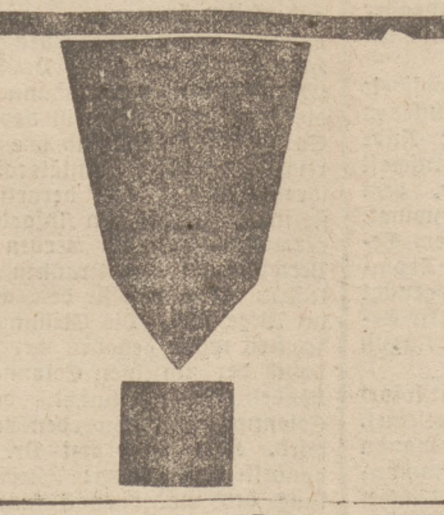
Die empfindliche und zarte Haut

der **Frauen** und **Kinder** verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. Keine eignet sich hierzu besser als die in Qualität unübertreffliche **Doering's**

Eulen-Seife.

Ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen besonders zur Erfrischung, Verschönung und Verjüngung des Teints von Jung und Alt mit Vorliebe benützt, wird Doering's **Eulen-Seife** allzeit des deutschen Hauses Lieblingsseife bleiben.

Zu 40 Pfg. überall erhältlich.



Dr. med. Strahl,

Specialarzt für Beinkranke aus Berlin,

eröffnet in den nächsten Tagen durch seinen persönlich ausgebildeten Vertreter in **Danzig** ein (8850

Heil-Institut für **Beinkranke** aller Art.

Die Wohnung wird noch besonders bekannt gemacht.

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade.

Eigene Fabrik von



Feldbahnmaterial aller Art, **feste u. transportable Gleise.** Stahlmulden **Kipplowries, Weichen,** Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

28) **Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.**

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerei)

Bestes Verdauungsmittel

stark appetitanregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

„Stegiol" Pappdach-Anstrich der Zukunft

ist eine Anstrichmasse für Pappdächer, welche bei der größten Hitze nicht läuft oder tropft und nur alle zehn Jahre erneuert werden braucht.

Alleinverkauf für Danzig und Umgebung (6503

Fritz Kamrowsky, Danzig.
Comtoir: Langgarten Nr. 114. Telephon 955.

Bösche's Hotel, vormals Deutscher Hof) **Ilsenburg a. Harz,**

wird Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Großer, schattiger Garten. Beliebtes Haus; wegen vorzüglicher und billiger Bedienung aufs vortheilhafteste bekannt. Omnibus am Bahnhof. **C. Bösche**, Besitzer.

Anonyme Anzeigen,

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei

Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen

üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,

Fernsprecher 743. **KÖNIGSBERG i. Pr.** Kneiphöf'sche Langgasse 23/24.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• Gegründet 1855. •

Schuhwaaren

in bester Ausführung und größter Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Neumann,

vormals **L. H. Schneider,**
Danzig, Heil. Geistgasse 134. — Zoppot, Seestraße 9.

Neubestellungen und Reparaturen dauerhaft und billig. Saison-Neuheiten treffen täglich ein. Knopfstiefel, Schnürstiefel, Zugstiefel, feinste Goodyear Welt-Waare sehr billig. (8932

Danziger Jalousie-Fabrik,

Th. Prokowski, Breitgasse 62.
Hauptgeschäft Breslau.

Abtheilung I:
Drahtzäune, schmiedeeis. Arbeiten, alle Eisen-Construkt.

Abtheilung II:
Jalousien und Sonnenschutz-Artikel aller Art.

Feinste Referenzen. U. a. geliefert für **Sr. Majestät des Kaisers Oberhofmarschallamt.**

Man verlange gefälligst Prospekte und Preise. (8170

Chemische Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
Korkenmachergasse 1. Federn werden durch Hitze und chemische Dämpfe von jedem Unrath und schädlichen Krankheitsstoff gründlich gereinigt. **G. W. Ballerstädt.** (2138

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **H. Wolter**, Bankbeamter a. D. Charlottenburg, Spandauerstraße 16. (8140

Manneschwäche

heilt sicher u. ohne Berufsstör. nach eig. langjähr. bewährt. Meth. erf. Arzt. Abs. Discr. Off. unter U. D. 1579 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln. (6141



Hundegasse Nr. 64, 3 Trepp., werden alle Arten

Regen- u. Sonnenschirme

bezogen, alte in den Lagen abgenäht sowie jede andere Reparatur prompt und sauber ausgeführt.

Malwine Kranki. Wwe.

Honig.

Hochfeinen Schleuderhonig versendet in Büchsen mit 9 Pfund Inhalt für 7.50 M. geg. Nachn.

Bochdam, (8858
Warnau bei Marienburg.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN



Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Briefmarken

100 versch. 0,50 M., 200 versch. 1,50 M.,
300 versch. 2,50 M., 400 versch. 4,50 M.,
500 versch. 6,00 M., 600 versch. 8,00 M.,
700 versch. 10 M., 800 versch. 12,50 M.,
1000 versch. 18 M. Cassa voraus

Fritz Feldner, Danzig-Langfuhr

Reparaturen an Nähmaschinen

sämmtlicher Systeme führen wir in unserer eigenen Werkstatt schnell u. billigst aus

Singer Co. Nähm. Act. Ges.
Frühere Firma: G. Neidlinger
Gr. Wollwebergasse 15.

Zur Reisezeit

empfehlen wir uns zur Beförderung von Koffern, Reisekörben etc. und sichern promptesten Bedienung bei billigen Preisen zu

F. A. Meyer & Sohn
Breit-Gassen 33a
Telephon 188